F/A-18 im Kosovo-Einsatz

Autor(en): **Stahel, Albert A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

F/A-18 im Kosovo-Einsatz

Albert A. Stahel

Bis 1992 war Torrejon einer der wichtigsten Stützpunkte der US Air Force in Südeuropa. Damals belegten die Amerikaner den Stützpunkt mit 15000 Mann. Seither haben ihn die Spanier mit 5000 Mann übernommen. In Torrejon sind zwei Staffeln F/A-18A/B, zwei Staffeln RF-4C und u. a. eine Transportstaffel stationiert. Das Flugfeld ist riesig. Bezüglich der Infrastruktur besteht allerdings ein erheblicher Unterschied gegenüber den Verhältnissen der Schweiz. Der gesamte Stützpunkt untersteht einem Ein-Stern-General.

Torrejon als Stützpunkt ist spartanisch eingerichtet. Dies trifft für die gesamte Einrichtung zu. Dazu gehören auch die Briefingräume. Die Flugzeuge stehen entweder offen oder sind in einem Wellblechhangar untergestellt. Die Wartung erfolgt in einer neu erstellten Halle. Bunker oder verbunkerte Unterstände sind keine sichtbar. Dies bedeutet allerdings nicht, dass es keine geben würde. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden die aus dem Kosovo-Krieg zurückgekehrten Maschinen instand gesetzt.

F/A-18 in der spanischen Luftwaffe

Die beiden F/A-18-Staffeln unterstehen Teniente Coronel José Fernandez Demaría, der durch Comandante Fernando de la Cruz unterstützt wird. Der Oberstleutnant hat die Ausbildung an diesem Flugzeugtyp von Grund auf miterlebt. Die F/A-18 werden in der spanischen Luftwaffe in beiden Einsatzrollen verwendet: Luft-Luft oder Luft-Boden. Die Ausbildung der Piloten erfolgt auf einem sehr modernen Simulator.

Kosovo-Einsatz der Spanier

Capitán Javier Canellas Balanza gehört zu jenen Piloten, die auch im Kosovo-Krieg im Einsatz waren. Kurz vor dem Einsatz erfolgte die Ausbildung im Auftanken in der Nacht und im Luft-Boden-Einsatz aus grosser Höhe. Zu Beginn waren in Aviano 10 Piloten mit 4 F/A-18 stationiert. Nach 2 Wochen – dem Zeitpunkt des Erkennens, dass der Krieg länger dauern würde – wurden 12 Piloten mit 6 Flugzeugen nach Aviano verlegt. Nach 3 bis 4 Wochen erfolgte jeweils die Ablösung.

Ein Pilot der spanischen Luftwaffe hatte den folgenden Einsatzrhythmus: 1 Tag Einsatz, 1 Tag Pause, 1 Tag Einsatz. Zu Beginn wurden nur Combat Air Patrol-Einsätze (CAP) und Erdkampfeinsätze über dem Kosovo geflogen. Es folgten für die Spanier sehr bald Einsätze über ganz Serbien. Zu den Zielen gehörten Flugplätze und Munitionsdepots. Die Einsätze waren Bestandteil von Strike Packages, an denen verschiedene Staaten wie Frankreich, Spanien, Grossbritannien, USA und Italien beteiligt waren. Die Italiener waren für die Luftbetankung zuständig. Von allen Einsätzen, die die Spanier flogen, entfielen 70 % auf Luft-Boden-Angriffe und 30% auf Luft-Luft-Einsätze. Viele der Combat Air Patrol flogen die Spanier entweder allein oder für andere Nationen. Die Niederländer wurden entweder für CAP oder für SEAD (Suppression of Enemy Air Defenses) über Serbien eingesetzt.

Eines der wichtigsten Waffensysteme für die Luft-Boden-Einsätze waren die lasergelenkten Bomben (LGB). Gegen die Ziele, die im offenen Gelände waren, wiesen sie eine hohe Einsatzwirkung auf. Befand sich allerdings ein Ziel in einem Wald – eine Radarantenne –, so konnte dieses in der Nacht aufgrund der Fotografien nicht gefunden werden und der Rückflug erfolgte mit den LGBs. Die Zielerfassung wurde durch die Mindestflughöhe von 5000 Metern erschwert. In dieser Höhe war die Wirkung der Kanonenflab beinahe Null. Es blieb die Bedrohung durch die Fliegerabwehrlenkwaffen SA-3 und SA-6 (18 km Reichweite). Die Serben steuerten die SA-6, von denen sehr viele eingesetzt wurden, in der Nacht mit den Zielverfolgungsradars und am Tag optisch. Die Radars der SA-6 wurden durch EA-6B Prowler oder durch F-16CJ gestört. Wegen den Ausweichflügen gegenüber den Radars der SA-6 flogen die F/A-18 vielfach ohne geleistete Bombenabwürfe zurück.

Bewertung des Kosovo-Einsatzes

Die Serben verfügten wohl nur über alte Systeme, aber sie waren gut ausgebildet und setzten ihre Mittel klug ein. Die SA-6 stellten für die alliierten Piloten eine gefährliche Herausforderung dar. Es wurden durch die SA-6 nur zwei Flugzeuge abgeschossen. Für die spanischen Piloten war der Kosovo-Einsatz sehr lehrreich. Die Effizienz der F/A-18 im Luft-Luft- und Luft-Boden-Einsatz ist bestätigt worden. Aber nicht nur die Waffensysteme haben sich bewährt, sondern auch die erhaltene Ausbildung. Die Qualität der Waffensysteme und der Ausbildung waren gemäss Capitán Canellas Balanza ausschlaggebend.



Spanische F/A-18 auf dem Luftwaffenstützpunkt Torrejon. ■